

TauBlog

Écrasez l'infâme!

Die Neue Presse Hannover – Ein reines Propagandaorgan

André Tautenhahn · Thursday, October 1st, 2009

Ich habe mir jetzt längere Zeit den Müll in der Neuen Presse Hannover nicht mehr angetan. Da nun die Bundestagswahl gelaufen ist, möchte ich ihnen aber doch die letzte Ausgabe vor der Wahl, vom 26.09.2009 kurz in Bildern wiedergeben. Zunächst ein Leitkommentar vom Vizechef des Blattes Bodo Krüger, in dem er offen Wahlwerbung für die FDP macht. Er nennt seinen Wahlkommentar verharmlosend „*Wunschzettel für die Zeit danach*“

Wunschzettel für die Zeit danach

Was soll werden ab Morgen, dem Morgen danach? Was kommt nach der Wahl, die so vieles verändert und auch alles beim Alten lassen kann? Wird es eine bunte Republik Deutschland geben oder einen schwarz-roten? Oder ein blauer Monat? Kanderin und am Ende alles schwarzer? Am Sonntag, kurz nach 18 Uhr, wissen wir mehr. Aber eins steht jetzt schon fest: Wer auch immer vom Wähler den Regierungsauftrag erhält, muss versuchen viel Kraft zu finden und Optimismus, um die vor ihm liegenden Aufgaben zu bewältigen. Was ich mir als Montag von den Politikern erhofft?

Ganz einfache

Ich wünsche mir, dass keine Kinder gegen sozialpolitische Kriterien die Prinzip grundsätzlicher Besonnenheit gilt. Wenn in Zukunft weiterhin Schulden für milliardenteure Konjunkturprogramme angehauen werden, darf dies nicht zu Lasten der nachfolgenden Generation geschehen.

Ich wünsche mir, dass die Klimapolitik in Deutschland wie- niger die Bedeutung bekommt, die sie inzwischen hat. Menschen wichtiger als Nützlinge und wir unseren Kindern Nachhaltigkeit schuldig sind. Gegen steigende Meeresspiegel und schmelzende Polare gilt es keine Schutzmaßnahmen.

Ich wünsche mir auch, dass die Belastungen auf dem Arbeitsmarkt, die uns ins Hausehen, nicht einsetzen auf den Schultern der Jungen abgeladen werden. Die Generation Kritik die jetzt einen Job sucht, hat kein weiteres Praktikum, sondern eine faire Chance verdiene. Überkaupt wünsche ich mir,



Ein Kommentar
von Bodo Krüger

kennen, jene Pflege, Fürsorge und Unterstützung bekommen, die sie verdienen.
Ich wünsche mir von der nächsten Regierung auch ein neues Verständnis dafür, dass nicht unbedingt auf einen Blankoscheck, sollte aber etwas einfacher und dafür gerechter sein und jedem natürlich etwas mehr lassen als jetzt. Geht nicht?

Okay dann wünsche ich mir,

dass alle Politiker, die in den vergangenen Wahlkampf-Wo-

chen so viel versprochen ha-

ben, sich Montag nach daran

erinnern und tatsächlich an der

Umsetzung ihrer Versprechen-

gen denken.

Ja, und Ihnen, liebe Leserin-

n und Leser, wünsche ich

morgen eine gute Wahl.

Darin sagt er Sachen, wie...

„Wenn in Zukunft weiterhin Schulden für milliardenteure Konjunkturprogramme angehäuft werden, so darf dies nicht zu Lasten der nachfolgenden Generation geschehen.“

Die Bankenmilliarden sind schon deutlich vergessen.

„Ich wünsche mir auch, dass die Belastungen auf dem Arbeitsmarkt, die uns ins Haus stehen, nicht einseitig auf den Schultern der Jungen abgeladen werden.“

Da spricht der Versicherungsvertreter, der sich gegen die Rentengarantie wendet.

„Überhaupt wünsche ich mir, dass jeder in unserem Land so gefördert und ausgebildet wird, wie er es entsprechend seinem Engagement und Talent verdient hat – und zwar unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten seiner Eltern.“

Da spricht ein selbst ernannter Leistungsträger, der sich für das FDP-Modell eines Stipendiensystems erwärmen kann, bei dem der Studierwillige zunächst einmal den Beweis erbringen muss, zu den Besten zu gehören, um dann auch Unterstützung zu bekommen, wenn die Eltern nicht so reich sind. Das Motto lautet: Spitzentwicklung für die Elite, nicht so gute Bedingungen für den Rest. Eben jedem das, was er verdient.

„Und ich wünsche mir, dass die Alten und Gebrechlichen in diesem Land, die immer mehr werden und sich selbst immer weniger helfen können, jene Pflege, Fürsorge und Unterstützung bekommen, die sie verdienen.“

Das Wort verdienen kommt bei Krüger relativ häufig vor. Entschlüsselt heißt das ja, dass eine Leistungserbringung dann verdient ist, wenn man sie vorher durch private Vorsorge entsprechend finanziert hat. Der Rest hätte es dann halt nicht verdient.

Aber Bodo Krüger ist auch noch so dumm und schreibt die zentrale Forderung der FDP in seinen Kommentar hinein.

„Ich wünsche mir von der nächsten Regierung auch ein neues Steuersystem.“

Doch nun zu den versprochenen Bildern. Die ganze Ausgabe war von Wahlaufrufen der Parteien zugeplastert. Die Neue Presse Hannover hat sicherlich auch gut verdient an dieser Bundestagswahl. Fangen wir aber an. Auf Seite 3 Wahlendspurt im Redaktionsteil. Die CDU präsentiert sich abschließend auch in Hannover.

Wahl-Endspurt – auch in Hannover



GUTE LAUNE VON DER OPER: Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) lässig mit Hand in der Hosentasche, umrahmt von den CDU-Promis (rechts von der Leyen, Christian Wulff, Mario Rothkötter (links) und Rita Schwarzelühr-Sutter (rechts)). Foto: Dräse

Darunter Frank-Walter Steinmeier mit einer überraschenden Glaskugel-PR-Botschaft von Christoph Slangen *Rückt Steinmeier an die SPD-Spitze?*



ALTERNATIVPLAN: Sollte es mit dem Kanzleramt nicht klappen, könnte Frank-Walter Steinmeier der nächste Fraktionschef der SPD im Bundestag werden. Foto: rtr

Rückt Steinmeier an die SPD-Spitze?

Dann auf Seite 7 eine ganze Seite, gestiftet von Doris und Gerd für ihren Mach mal.

Wer aufholen kann, kann auch überholen.



Eckhard Schröder und Denis Schröder-Klopft bitten Sie um Ihre beiden Stimmen für Frank-Walter Steinmeier und die SPD.

Und auf Seite 8 folgt eine wohl reguläre Werbeanzeige der SPD, über eine halbe Seite.

Anzeige

The advertisement features a large portrait of Frank-Walter Steinmeier on the left, looking slightly to the right with a slight smile. On the right side, there is a red rectangular graphic containing the white text "SPD". Below the portrait, several text blocks are arranged:

- "Am Sonntag entscheiden Sie über Ihre und Deutschlands Zukunft."
- "Gehen wir den schwarz-gelben Weg des Risikos und der Unsicherheit? Mit Steuergeschenken für wenige Wohlhabende und Sozialabbau für alle anderen."
- "Lassen Sie uns gemeinsam den sicheren sozialdemokratischen Weg gehen:"
- "Mit mehr Geld für die Bildung unserer Kinder und vollem Einsatz für neue Arbeitsplätze. Mit einem Mindestlohn für alle Branchen, starken Arbeitnehmerrechten und klaren Regeln für Banken und Spekulanten. Das ist der bessere Weg."
- Deutschland muss sozial regiert werden!**
- Am Sonntag Erst- und Zweitstimme SPD!**

© SPD - Partei des Fortschritts, der Freiheit und des Sozialismus

Im Börsenteil auf Seite 9 gibt es passend eine gelbe Anzeige der hannoverschen Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie mit dem Slogan: *Wähle gesund!*.

Anzeige

Wähle gesund!

Die hannoverschen Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie informieren

- In einem Geheimpapier zur Gesundheitspolitik der SPD von 1998 steht unter Punkt 3:
„Abschaffung (Liquidierung) der Facharztpraxis auf freiberuflicher Basis“
„unbefristete Festsetzung der globalen Budgetierung“
- Diese politisch konsequent verfolgten Ziele haben zu der seit einigen Jahren bestehenden „Zwei-Klassen-Medizin“ geführt – und zu ständig steigenden Zahlen von ausgewanderten deutschen Ärzten!
- Wenn Sie nach dieser Bundestagswahl auch weiterhin von Ihrem wohnnahen, kompetenten Facharzt behandelt werden wollen, sollten Sie bei Ihrer Stimmabgabe bedenken,
dass nur FDP und CDU das System der selbstständigen Fachärzte unterstützen!

Die hannoverschen Orthopäden und Unfallchirurgen
(Fachärzte) BVOU

Dr. Frisch, Dr. Haase, Dr. Möhling, Dr. Goldmann, Dr. Kühne, Dr. S. Kleinstäuber, Dr. U. Kleinstäuber,
Dr. Herken, Dr. Siemer, Dr. Krautte, Dr. Krükenberg, Dr. Trübenthal, Dr. Khorsheed, Dr. Scholz,
Dr. Sagebiel, Dr. Hentes, Dr. Buchholz, Dr. Modersohn, Dr. Schultz, Dr. Kregeler, Dr. Hilger, Dr. Möller,
Dr. Reese, Dr. Decker, Dr. Kujat, Dr. Möller, Dr. van Rhee, Dr. van den Boom, R. Gerlach, Dr. Heininger

Und im Boulevard-Teil „Magazin“ auf Seite 10 glotzt wie bestellt Frau Merkel aus der Ecke. Die Seite ist erstens die letzte im ersten Blattverbund und daher schnell aufgeschlagen – man braucht die Zeitung ja nur umzudrehen – und zweitens die Seite, die mit Sicherheit am Häufigsten angeguckt wird. Die Platzierung ist also optimal. Das Wörtchen Anzeige fehlt übrigens.



Zum Vergleich dazu gebe ich noch die relativ unauffällige Anzeige der Linkspartei im Regionalteil zur Kenntnis. Offenbar wird das Vermögen der SED für die Platzierung von üppigen Anzeigen nicht so sehr belastet. Die anderen Parteien scheinen derweil Steuer- oder Spendengelder im Überfluss zu haben, um sich solche tapezierten Zeitungsseiten leisten zu können.



This entry was posted on Thursday, October 1st, 2009 at 1:04 pm and is filed under [Medienkritik](#), [Nachrichten](#)

You can follow any responses to this entry through the [Comments \(RSS\)](#) feed. Both comments and pings are currently closed.